

Oberhoheit zu ermöglichen. Um 1158 erfolgte der Wiederaufbau der Stadt. Von dieser Zeit an bis zu unseren Tagen ist die geschlossene Fortdauer der baulichen Einheit Lübeck nicht mehr unterbrochen worden.

Bei dieser dritten und endgültigen Gründung Lübecks hat, weit mehr als bei den beiden früheren, die Initiative und die praktische Durchführung bei jenem deutschen Bürgertum gelegen, das sich gegen Ende der fünfziger Jahre des 12. Jahrhunderts im Ostseegebiet festgesetzt hatte. Zunächst, so bis zur Mitte des Jahrhunderts, als fremder Gast auf skandinavischen Schiffen, die von Schleswig aus ihren Weg nach Gotland und weiter zum Pelzreichthum Nowgorods suchten. Dann, gestützt auf die so gewonnenen Erfahrungen, in der neuen Stadt Lübeck des Schauenburger Grafen. Aber eben deshalb war die Unterbindung der Fernhandelsstellung Lübecks durch Heinrich den Löwen kein Ereignis von nur lokaler Bedeutung: der Kaufmann in Coest, in Köln, in Dortmund und in den kleineren westfälischen Städten, der bereits durch nach Lübeck ausgesandte Familienmitglieder oder Geschäftsfreunde an diesem deutschen Ausfallstor in die Ostsee interessiert war, mochte die neue verheißungsvolle Verbindung nach dem fernen Osten der damaligen Welt nicht mehr entbehren; und deshalb ging gerade von diesen Kreisen die Unregung aus, als es galt, den Streit der Fürsten um das zweite Lübeck zu beenden und auf seinem verödeten Boden ein drittes Lübeck entstehen zu lassen. Jetzt in einer imponierenden Größe der Gesamtanlage, die nur zu verstehen ist aus der genauen Kenntnis derer, die wußten, welche starke wirtschaftliche Kräfte gerade an diesen Platz zu binden waren. Geschaffen wurde das neue Werk, jenes Lübeck, wie es heute noch steht zwischen Trave im Westen und Wakenitz im Osten, von einem Konsortium von Männern, die theils zu den angesehensten